

## Flüchtlinge wollen eigene Wohnungen



Inzwischen leben nur noch erwachsene Flüchtlinge in den Stahlcontainern.  
Foto: Renate Hoyer

Von Anton J. Seib

### Schließung des Containerlagers gefordert / Sozialdezernent Kraft bittet um Hilfe bei Unterkunftssuche

Die rund 150 Oberurseler Flüchtlinge fordern, dass ihr Containerlager an den Drei Hasen bald geschlossen wird. Unterstützt werden sie vom Aktionskreis Asyl und vom designierten Oberurseler Sozialdezernenten Christof Fink (Grüne). Er hält es für möglich, die Unterkunft zum 1. Januar 2013 zu schließen.

Uwe Kraft (CDU), Sozialdezernent des Hochtaunuskreises, gibt indes zu bedenken, dass es schwierig sei, geeigneten Wohnraum für die Heimbewohner zu finden. „Jeder, der von einer freien Wohnung weiß, kann sich bei mir melden“, so Kraft.

Erfreut zeigen sich die Flüchtlinge über die Absicht der CDU/SPD-Koalition, das Containerlager aufzulösen. „Wir möchten aber nicht in ein neues Lager oder nach Grävenwiesbach, weil das für uns zu weit weg ist. Wir möchten in Wohnungen leben und dort, wo wir Freunde haben, wo wir arbeiten. Wo unsere Ärzte sind und wo wir einkaufen können. Wir möchten uns dort niederlassen, wo wir uns wohlfühlen“, heißt es in einem offenen Brief an den Sozialdezernenten Kraft und die sozialpolitische Sprecherin der SPD-Kreistagsfraktion, Gabriele Klempert.

Erneut beschreiben die Flüchtlinge die Zustände in Hessens letzter Containerunterkunft als unzumutbar. Küche, Bad und Toiletten seien verdreckt. „Ein Mann ist beauftragt zu putzen, er ist aber schon sehr alt und hat gar nicht mehr genug Kraft. Außerdem hat er kein richtiges Werkzeug.“

Es fehle oft heißes Wasser zum Duschen, zudem lebten viele Menschen in einem Zimmer, es gebe keinen privaten Raum, um Besuche zu empfangen. „Wir möchten nicht wie Tiere leben. Wir brauchen Wohnungen, wo wir in sauberen Küchen und mit sauberen Toiletten gesund leben und auch ein ungestörtes Privatleben wie jeder Mensch führen können. Das ist das Mindeste für ein menschenwürdiges Leben“, so die Forderung der Flüchtlinge.

Sozialdezernent Kraft betont, er wolle die vereinbarte Schließung des Lagers umsetzen. Neun Familien seien bereits in Wohnungen untergebracht. Bis auf zwei Familien lebten in Oberursel nur noch Einzelpersonen. Für sie Wohnungen zu finden, sei schwer. „Wir sind in Gesprächen mit Institutionen und privaten Vermietern. Erst jüngst habe ich in einer Bürgermeisterdienstversammlung um Hilfe gebeten. Das Ergebnis: Fehlanzeige“, so Kraft. „Es hilft nichts zu schreien, wir brauchen konkrete Hilfe bei der Wohnungssuche“, sagt Kraft auch mit Blick auf die Forderungen des Oberurseler Grünen-Politikers Fink und des Arbeitskreises Asyl.

Der Arbeitskreis kündigte an, er werde sich in der nächsten Zeit verstärkt um die konkreten Probleme der Flüchtlinge wie Aufenthaltsstatus oder Arbeitserlaubnis, aber auch um die Auflösung der Unterkunft kümmern. Sie fordern, den Vertrag mit dem Betreiber des Heims rechtzeitig zu kündigen. Auch sind sie an einem weiteren Gespräch mit Kraft und der SPD-Abgeordneten Klempert interessiert.

Der Betreibervertrag läuft noch bis Ende 2012. Wird er nicht ein halbes Jahr zuvor gekündigt, verlängert er sich um ein weiteres Jahr.

Artikel URL: <http://www.fr-online.de/bad-homburg/fluechtlinge-wollen-eigene-wohnungen,1472864,11026520.html>

Copyright © 2010 Frankfurter Rundschau